

Editorial

Liebe *verbal*- Mitglieder!

Liebe *verbal* -LeserInnen!

Liebe InteressentInnen der Angewandten Sprachwissenschaft!

Es gibt ihn noch - den *verbal* newsletter und er soll jetzt wieder regelmäßig zwei Mal im Jahr erscheinen! Wir hoffen, daß Sie ebenso wie wir schon vergessen haben, wie lange die Lücke zwischen der letzten und dieser Ausgabe ist und wir sind voll der besten Vorsätze die allgemeine Vergeßlichkeit nicht wieder strapazieren zu müssen. Um diese Vorsätze auch in die Tat umzusetzen, ist die newsletter Redaktion verstärkt worden: Helmut Gruber (im Brotberuf Dozent am Institut für Sprachwissenschaft in Wien) hat die inhaltliche Redaktion übernommen und ist ab jetzt für Sie die Kontaktperson (Adresse s.u.) in allen redaktionellen Belangen.

Dazu sind wir aber auch auf Ihre Mithilfe angewiesen: wie Sie beim Lesen feststellen werden, besteht diese Ausgabe des newsletters zu einem beträchtlichen Teil auch aus organisatorischen Mitteilungen - ein Brief des scheidenden geschäftsführenden Vorsitzenden, ein Brief des neuen Vorsitzenden und der neuen geschäftsführenden Vorsitzenden, eine Liste der Mitglieder etc., etc. Diese Dinge sind natürlich wichtige Bestandteile des Informationsorgans eines Vereins, aber um auch die inhaltliche Kommunikation zwischen den Verbalmitgliedern zu stärken, möchten wir Sie herzlichst einladen, Ihre eigenen Projekte, neue Forschungsergebnisse und auch wichtige Termine (für die Angewandte Sprachwissenschaft relevante Blocklehrveranstaltungen, Tagungen etc. in Ihrem Bereich) im newsletter vorzustellen und so zum Kommunikationsfluß innerhalb der Angewandten Linguistikgemeinde Österreichs beizutragen. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 15. September 1999. Bis dahin würden wir uns über Ihre zahlreichen Zusendungen sehr freuen. Schicken Sie Ihre Beiträge (entweder im WordPerfect- oder Word-Dateiformat, bitte *keine appleformattierten Disketten*) bis zu diesem Termin an Helmut Gruber (e-mail: Helmut.K.Gruber@univie.ac.at).

Die Mitgliederliste in dieser Ausgabe soll dazu dienen das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die Kommunikation zwischen Mitgliedern zu erleichtern, sie soll Ihnen aber auch zeigen, daß Verbal noch ein eindeutiges Wachstumspotential hat! - Benützen Sie deshalb bitte das beiliegende Beitrittsformular um bei jeder sich bietenden Gelegenheit neue Verbalmitglieder zu werben!

Mit besten Grüßen

Helmut Gruber

Institut für Sprachwissenschaft
 Universität Wien
 Berggasse 11
 A-1090 Wien
 Tel.: 01/ 310 38 86/ 38
 Fax: 01/315 53 47
 e-mail: Helmut.K.Gruber@univie.ac.at

Martina Schader

TECHNIKUM KÄRNTEN
 Fachhochschul-Studiengänge
 Villacherstraße 1
 9800 Spittal an der Drau
 Tel.: 04762/5111-0
 Fax: 04762/5111-179
 e-mail: schader@fh-kaernten.ac.at

VERBAL - Newsletter

Zeitschrift des
Verbandes für Angewandte Linguistik

Jahrgang 4 Ausgabe 1/1999

Herausgeber: VERBAL-Vorstand

Redaktion:

Martina SCHADER
Helmut GRUBER

Redaktionelle Zuschriften/Manuskripte:
s. "Hinweise für die Autoren"

Bezugsbedingungen:

Jährlich erscheinen 2 Hefte. Der Jahrgangsumfang ist nicht festgesetzt; alle VERBAL-Mitglieder erhalten den Newsletter kostenlos zugesandt.

Der Newsletter sowie alle einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN: 1025-7152

Key title: Verbal-newsletter

Abbreviated key title: Verba-news.

INHALT

EDITORIAL3

Auf ein Neues!

Martin Stegu

Liebe VERBAL-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des Newsletters!.....4

Barbara Seidlhofer & Bernhard Kettemann

Liebe VERBAL-Mitglieder (und jene, die es noch werden wollen!)6

BERICHTE, BERICHTE, BERICHTE

Martin Stegu

verbal-Symposion 1998: Diskurs in Beruf / Technik / Politik (Wirtschaftsuniversität Wien, 23.-25. April 1998).....8

Richard Schrodt

Wo macht wer was? Projektdatenbank „Angewandte Sprachwissenschaft“..... 9

Manfred Kienpointner

Das Sprachtelefon – ein Beispiel für die Praxisrelevanz der Sprachwissenschaft10

Martina Schader

Das TECHNIKUM KÄRNTEN 12

Der verbal –Newscorner16

MITGLIEDER..... 19

GAL 1999..... 23

Hinweise für Autoren46

Redaktion46

BEITRITTSFORMULAR..... 47

Martin STEGU

*Liebe verbal -Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser des Newsletters!*

Wenn ich heute wieder einen kleinen Beitrag für einen "echten" (= nicht nur virtuellen) Newsletter schreibe, so tue ich dies mit gemischten Gefühlen. Zunächst bemerke ich da ein ziemlich schlechtes Gewissen, weil ich als bisher Hauptverantwortlicher mich in letzter Zeit nicht ganz so intensiv dieser Aufgabe widmen konnte, wie es eigentlich erforderlich gewesen wäre, und mich - von ganz kurzen Schreiben abgesehen - höchstens zwischendurch per e-mail gemeldet habe. Dies hat vor allem die Mitglieder, die noch nicht über e-mail verfügen (oder deren wir e-mail-Adresse wir nicht haben), ziemlich benachteiligt. Ich bitte nochmals um Verständnis und Nachsicht. Meine Chemnitzer Verpflichtungen hatten mich immer mehr beansprucht, und so habe ich mich schließlich auch entschlossen, nicht mehr für die Funktion des Geschäftsführenden Vorsitzenden von *verbal* zu kandidieren.

Mit diesem Schritt habe ich auch die *de facto*-Chefredaktion des Newsletters zurückgelegt, und wir haben in unserer letzten Vorstandssitzung beschlossen, einen eigenen Newsletter-Verantwortlichen zu ernennen. Dies ist jetzt Helmut Gruber (Angewandte Sprachwissenschaft, Uni Wien), der aber weiterhin - so wie ich bis jetzt - von Martina Schader (FH Technikum Kärnten) unterstützt wird.

Helmut Gruber hat bereits viel Erfahrung mit der Herausgabe eines anderen Newsletters (des Institutsteils Angewandte Sprachwissenschaft der Uni Wien), und so wird mein vorhin angesprochenes schlechtes Gewissen immer mehr von meiner optimistischen Einschätzung überlagert, daß der Newsletter in eine sowohl qualitativ als auch quantitativ gute Zukunft gehen wird.

Insgesamt glaube ich, daß *verbal* seit seiner Gründung im Dezember 1994 eine gute Entwicklung genommen hat. Zunächst fragten sich ja einige, wozu Österreich überhaupt eine derartige Vereinigung brauche, und auch wir selbst argumentierten oft nur mit dem Verweis auf andere Länder - warum sollte ausgerechnet Österreich keine AILA-Tochterorganisation haben?

Inzwischen wird die Existenzberechtigung von *verbal* nicht mehr in Frage gestellt. *verbal* ist zu einer fast selbstverständlichen Erscheinung in der linguistischen Szene unseres Landes geworden. Ein kleines Beispiel für eine positive Entwicklung: Da wir ja beschlossen hatten, uns zunächst jeweils an die Österreichischen Linguistiktagungen "anzuhängen" und keine eigenen Jahrestagungen abzuhalten, war die Koordination mit den organisierenden Linguistik-Tagungen zu Beginn nicht immer komplikationslos; inzwischen kommen die OrganisatorInnen dieser Tagungen aber schon selbst auf uns zu und legen auf gute Kooperation sehr viel wert.

Auch international - zumindest in AILA-Kreisen - ist *verbal* schon ein Begriff, und aufgrund der regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen des erweiterten AILA-Vorstandes (IC = International

Committee; 1998 hat uns in Manchester Gerlinde Mautner vertreten) bestehen auch sehr gute Kontakte zu der Mutter- und zahlreichen Schwesterorganisationen.

Doch wieder zurück nach Österreich: Inzwischen hat ja auch bereits eine zusätzliche eigene *verbal*-Tagung an der Wirtschaftsuniversität Wien stattgefunden (24./25.4.1998). Wie auch dem Bericht in diesem Newsletter zu entnehmen ist, handelte es sich um eine nicht sehr große Tagung mit einer einzigen "Plenarsession" (bei drei aufeinanderfolgenden Sektionen). Dabei war es möglich und erwünscht, daß man nicht nur bei einer Veranstaltung des eigenen engeren Interessensgebietes teilnahm, sondern auch bei Vorträgen aus etwas entfernteren Subdisziplinen seinen "angewandt-linguistischen Horizont" erweiterte.

Und dies habe ich immer als eine Hauptaufgabe von *verbal* gesehen: bei aller Spezialisierung und Diversifizierung doch auch immer das Gemeinsame anwendungsorientierter Linguistik nicht aus den Augen zu verlieren.

Natürlich hätte einiges noch viel besser gehen können: die Mitgliederzahl blieb nach einem ersten Aufschwung eher stagnierend, die außeruniversitäre Präsenz bzw. auch eine echt funktionierende Zusammenarbeit mit verwandten Gruppierungen (z.B. mit Verbänden von FremdsprachenlehrerInnen u.ä.) war bislang eher Utopie geblieben.

Eine der immer wieder geäußerten Hauptfunktionen eines Vereins wie *verbal* ist der gegenseitige Informationsaustausch. Selbst ganz treue und aktive *verbal*-Mitglieder vergessen im Rahmen ihrer zahlreichen Aktivitäten oft, daß die eine oder andere Kurzinformation darüber auch für andere Mitglieder interessant oder wichtig gewesen wäre. Sowohl innerhalb der traditionellen als auch - ganz besonders - der neuen medialen Möglichkeiten muß sich der Kommunikationsfluß zwischen den *verbal* -Mitglieder noch sehr intensivieren.

In diesem Sinne muß ich jetzt von diesem Newsletter gar nicht sentimental Abschied nehmen - wir werden ja alle einander weiterhin "kommunikativ" erhalten bleiben. Trotzdem bin ich jetzt erleichtert, viel weniger Verantwortung tragen zu müssen, und wünsche an dieser Stelle dem neuen *verbal* - "Präsidium" sowie dem neuen Newsletter-Team viel Energie und Ideen für die weitere Arbeit!

Martin Stegu

Barbara Seidlhofer & Bernhard Kettemann
Liebe VERBAL-Mitglieder (und jene, die es noch werden wollen!)

... wie wahrscheinlich schon weithin bekannt, gibt es seit Dezember 1998 einen neuen VERBAL-Vorstand. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender:	Bernhard Kettemann
Stv. (gf.) Vorsitzende:	Barbara Seidlhofer
Schriftführer:	Benedikt Lutz
Kassier:	Peter Handler
Stv. Kassier:	Martina Schader
Beiräte:	Gerhard Budin, Martin Stegu, Ruth Wodak
Kooptierte Beiräte:	Rudolf DeCillia, Wolfgang Ulrich Dressler, Eva Martha Eckkrammer, Helmut Gruber (Newsletter), Allan James, Manfred Kienpointner, Gerlinde Mautner, Richard Schrod

Wir möchten uns hier noch einmal sowohl bei den bisherigen wie auch bei den verbliebenen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit bedanken, allen voran natürlich bei Martin Stegu, dessen Initiative ja zu verdanken ist, daß VERBAL ins Leben gerufen wurde, und der viele Jahre unermüdlich dafür tätig war. Wir haben uns vorgenommen, die hervorragende Arbeit unserer VorgängerInnen fortzuführen, wollen aber auch zusätzliche Akzente setzen. Für Anregungen in dieser Hinsicht sind wir jederzeit ansprechbar!

Neben dem Ihnen hier vorliegenden Newsletter, dessen Redaktion dankenswerterweise durch Helmut Gruber verstärkt wird, ist ein weiteres wichtiges Medium für die verbesserte Kommunikation unter allen VERBAL-Mitgliedern unsere Homepage mit der Adresse <http://www.univie.ac.at/linguistics/verbal/>. Diese wird von Benedikt Lutz verwaltet und wurde kürzlich von ihm auf den neuesten Stand gebracht. Sie finden dort z.B. nun die Liste aller Mitglieder samt e-mail Adressen. Neben diesen befindet sich eine Rubrik für Schlagworte, mit denen Sie Ihre Hauptinteressens/arbets/forschungsgebiete umreißen können - als Beispiel kann der (bisher einzige!) Eintrag unter 'Lutz' dienen. Bitte geben Sie Benedikt Lutz Ihre Schlagworte ganz rasch bekannt, damit er sie in die Homepage eintragen kann! An dieser Stelle noch einmal sehr herzlichen Dank an Benedikt für die Mühe und Geduld, die er in dieser Sache aufwendet!!

Von **Richard Schrod** kommt eine weitere Initiative: er möchte ebenfalls die themenorientierte Vermittlung von Kontakten stärken, vor allem, um das Finden von Partnern für wissenschaftliche Betreuungen und Kooperationen zu erleichtern. Er hat dazu eine elektronische Umfrage gestartet hat, vorerst einmal in Wien und Graz, und sich auch als Sammelstelle <richard.schrod@univie.ac.at> für Ihre Meldungen angeboten, die dann in regelmäßigen Abständen in die Webpage gehängt werden sollen - ein herzliches Danke auch für dieses Angebot!

Ein weiteres Anliegen ist uns ein verstärktes Auftreten in der Öffentlichkeit und ein intensiviertes Eintreten für die Angewandte Linguistik in Bildungs- und Forschungsinstitutionen, vor allem Universitäten. So erging etwa vor kurzem ein Brief des Vorstands an alle Vorsitzenden der

Studienkommissionen der relevanten Sprachinstitute mit der Bitte, in den derzeit entstehenden neuen Studienplänen die Angewandte Linguistik verstärkt für Pflichtlehrveranstaltungen zu berücksichtigen. Eine weitere Idee ist, die Zusammenarbeit mit und somit Präsenz von VERBAL bei Veranstaltungen, die primär von anderen Institutionen organisiert werden zu verstärken. Ebenso bieten sich Kooperation und Informationsaustausch mit anderen Verbänden (wie z.B. der Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz) und Institutionen, die an der bei uns konzentrierten Expertise in Angewandter Linguistik interessiert sind an (wie etwa der Verband der Österreichischen Neuphilologen, Teachers of English in Austria, etc.). Auch wollen wir wieder eine eigene, eher kleine Tagung ins Auge fassen, am ehesten wohl für das Jahr 2001 - Vorschläge für Themen/ Themenkomplexe nehmen wir gerne entgegen!

Ein wichtiges Anliegen zum Schluß: **wir sollten WACHSEN!**

Diesem Newsletter liegt ein **Anmeldeformular** für VERBAL-Mitgliedschaft bei. **Bitte geben Sie dieses an eine Kollegin oder einen Kollegen weiter, und werben Sie so ein neues Mitglied. Wenn Sie das tun, sind wir demnächst doppelt so groß!**

Mit dieser optimistischen Note grüßen herzlichst

Barbara Seidlhofer & Bernhard Kettemann

P.S.: Es wird Ihnen nicht entgangen sein, dass diesem Newsletter auch ein Zahlschein beigelegt ist. Wir bitten Sie, diesen bald zu verwenden! Nachdem neue Besen angeblich gut kehren, werden wir demnächst auch eine Revision der Mitgliedsbeiträge durchführen und dabei annehmen, dass Mitglieder, die länger keinen Beitrag gezahlt haben, nicht länger Wert auf ihre verbal - Mitgliedschaft legen.

BERICHTE, BERICHTE, BERICHTE

Martin STEGU

**verbal-Symposion 1998: Diskurs in Beruf / Technik / Politik
(Wirtschaftsuniversität Wien, 23.-25. April 1998)**

Im April 1998 fand an der Wirtschaftsuniversität Wien das erste von *verbal* eigenständig organisierte Symposion statt. Es gab bekanntlich auch vorher schon Tagungsaktivitäten unseres Vereins, die aber stets in den größeren Rahmen der Österreichischen Linguistiktagungen eingebettet waren.

Wie der Titel bereits verrät, gruppierten sich die Beiträge um drei inhaltliche "Säulen" - alles zentrale Forschungsgebiete anwendungsorientierter Linguistik: Politik, Beruf und Technik. Insgesamt hatten sich 20 ReferentInnen angemeldet, was es ermöglicht hat, die Parallelführung von Sektionen zu vermeiden. Wie bereits in meinem "Editorial" betont, hatte diese Struktur den Vorteil, die Teilnehmenden auch ein wenig über die Grenzen ihrer ureigensten Forschungsinteressen blicken und auch so etwas wie eine (sub-) disziplinenübergreifende "corporate identity" von *verbal* aufkommen zu lassen. In diesem Zusammenhang ist auch die gemeinsame Podiumsdiskussion "Diskurs in Beruf, Technik, Politik: Theorie, Anwendung, Berufsfelder" zu nennen.

In der Sektion "Political Discourse" (Moderation: Gerlinde Mautner, WU Wien) referierten Ruth Wodak (Uni Wien), Natalia Troschina (Moskau), Renate Rathmayr (WU Wien), Marietta Calderón (Salzburg / Tel Aviv), Astrid Hönigsperger (Uni Wien), Robert Tanzmeister (Uni Wien), Sorin Gadeanu (Temeschwar) und Bernhard Kettemann (Graz). Dabei ging es um kritische Diskursanalyse, den neuen politischen Diskurs in Rußland sowie um verschiedene Aspekte von Interkulturalität und Mehrsprachigkeit. Auch der "Herkunftssprachenunterricht" in österreichischen Schulen sowie der (fachsprachliche) Deutschunterricht in Rumänien wurden thematisiert.

In der Sektion "Professional Discourse" sprachen Monika Dannerer (Salzburg), Veronica Smith (Klagenfurt), Helmut Gruber (Uni Wien), Eva M. Eckkrammer (Salzburg) und Hartmut Stöckl (Chemnitz) unter der Leitung von Florian Menz über betriebs-, fach-, und werbesprachliche Aspekte sowie über Wissenschaftliches Schreiben und Internetkommunikation ("cybershopping").

Gerhard Budin (Wien) moderierte schließlich die Sektion "Technical Discourse", in der es vor allem um die Erstellung "technischer Dokumentation" ging. ReferentInnen waren Benedikt Lutz (Siemens / Uni Wien), Tanguy Wettengel (Limoges), Marlies Titak (Siemens Wien) und Gerhard Budin.

Dank der überschaubaren Gruppengröße ergab sich ein sehr gutes Gesprächs- und Diskussionsklima. Es wurde der Wunsch geäußert, in gewissen Abständen - etwa alle drei Jahre-derartige Gesamt-*verbal*-Symposien zu veranstalten. Die Präsenz von *verbal* bei den Linguistiktagungen sollte jedoch auf alle Fälle beibehalten werden; darüber hinaus wurde vorgeschlagen, je nach Bedarf auch zwischendurch Spezialveranstaltungen unter der Ägide bzw.

in Kooperation mit *verbal* anzubieten.

Richard SCHRODT

Institut für Germanistik der Universität Wien

Wo macht wer was? Projektdatenbank "Angewandte Sprachwissenschaft"

Die angewandte Sprachwissenschaft ist ein Gebiet, auf dem besonders viel interdisziplinär geforscht wird. Das eine besondere Chance für das Fach, weil die Relevanz der wissenschaftlichen Arbeiten mit der Beteiligung von nicht-sprachwissenschaftlichen Disziplinen deutlich steigt. Besonders die praktische Anwendung der Forschungsergebnisse wird dadurch gesichert und verbreitet. Andererseits ist die interdisziplinäre Forschung eine Herausforderung für die wissenschaftliche Lehre, besonders für die Betreuung solcher Arbeiten: Die Organisation einer sinnvollen Zusammenarbeit mit anderen Fächern setzt voraus, dass man einen zureichenden Überblick über die einschlägigen Arbeitsgebiete gewinnen kann. Oft ist es auch sinnvoll, die Methodik und die Ergebnisse laufender Projekte mit ähnlicher Fragestellung kennen zu lernen und sich von Fachleuten aus anderen Gebieten beraten zu lassen. Und schließlich will man ja auch nicht das Rad neu erfinden.

Besonders dringend wird der Bedarf an solchen Informationen für philologische Fächer, in denen ja zunehmend Arbeiten aus den angewandten Gebiet vergeben werden. Viele Studierende sind mit besonderem Eifer in diesem Bereich tätig, und solche Themen werden auch immer mehr eingefordert. Die wissenschaftliche Betreuung wird zunehmend schwieriger: Das Zeitalter der Universalgelehrsamkeit ist ja endgültig vorbei. Die Zusammenarbeit mit fachexternen WissenschaftlerInnen kann hier ein großer Gewinn sein, auch wenn die Studiengesetze manchmal Hindernisse eingebaut haben: Gerade das könnte ja zum Anlass genommen werden, Vorschriften weiter zu entwickeln und derartige Hürden abzubauen.

Deshalb wird der Versuch gemacht, im Rahmen von VERBAL eine Datenbank aufzubauen, in der möglichst viele (gewünscht sind natürlich alle) Arbeitsvorhaben (Projekte, Diplomarbeiten, Dissertationen) beschrieben werden. Dabei ist die Beteiligung von möglichst vielen wissenschaftliche Disziplinen angestrebt: Z.B. ist auch die Literaturwissenschaft über Texttheorie und Semiotik ein möglicher Partner. Dieser Versuch steht und fällt natürlich mit der Bereitschaft, solche Arbeitsvorhaben an VERBAL zu melden. Mit dieser Bereitschaft gibt es noch große Probleme. Daher bitten wir alle, uns in dieser Angelegenheit zu unterstützen: Machen Sie mit und sagen (mailen) Sie es weiter!

Die Daten sammelt zunächst richard.schrodt@univie.ac.at – nur wenn wir eine ausreichende Zahl von Antworten haben, lohnt sich der Aufbau einer Datenbank.

Eine vorläufige Übersicht können Sie unter :

<http://www.univie.ac.at/linguistics/verbal/projekte.htm> im Internet finden.

Manfred Kienpointner

Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck

Das Sprachtelefon - ein Beispiel für die Praxisrelevanz der Sprachwissenschaft

Seit Anfang Jänner 1999 ist am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck ein "Sprachtelefon" eingerichtet worden. Schon bisher war das Institut für Sprachwissenschaft eine Anlaufstelle für Fragen zu Personen- und Ortsnamen (Onomastik), zur Herkunft von Wörtern (Etymologie), zur Rechtschreibung (Orthographie), zu Wortwahl und Ausdrucksweise (Grammatik und Stilistik). Fragen dieser Art haben sich nicht auf das Deutsche beschränkt. Insbesondere die Tiroler Standesämter waren und sind an schriftlichen Bestätigungen interessiert, die die Existenz eines hierzulande ungebräuchlichen Vornamens in einer Sprache bekräftigen. Dies war dank der breit gestreuten sprachlichen Kompetenz der am Institut tätigen Fachkräfte, vor allem auch der LektorInnen (Native Speakers von Sprachen wie Arabisch, Chinesisch, Farsi, Haussa, Hindi, Ivrit, Thailändisch, Ungarisch usw.) möglich.

Nunmehr ist dieser Service ausgebaut worden: von Montag bis Freitag stehen die Institutsangehörigen von 10-12 Uhr unter der Telefonnummer 0512-507-4061 für Auskünfte zur Verfügung. Auch schriftliche Anfragen werden entgegengenommen (Fax: 0512-507-2837; E-mail: sprachtelefon@uibk.ac.at). Das Interesse ist besonders in den ersten Wochen nach der Bekanntmachung in Tiroler Printmedien und in Rundfunk/Fernsehen sehr stark angestiegen (im Jänner kamen insgesamt ca. 50 Anfragen, die meisten telefonisch).

Auskünfte werden u.a. zu folgenden inhaltlichen Bereichen erteilt, wobei allgemein festzustellen ist, daß die etymologische Herkunft von Vor- und Familiennamen das bei weitem größte Interesse hervorruft:

- **Vornamen** (im Deutschen oder anderen europäischen/außereuropäischen Sprachen) und (Tiroler) **Orts- oder Familiennamen**. Einige Beispiele für Anfragen: Woher kommt der Vorname "Eustachius"? Antwort: von griech. "eu" ("gut") und "stáchys" ("Ähre", "Frucht"). Woher stammt der spanische Vorname "Nuria"? Antwort: wahrscheinlich eine Entlehnung aus dem Arabischen, wo "Nuria" als weiblicher Vorname in etwa "die Lichtstrahlende" bedeutet. Wovon ist der Familienname "Kirschner" abzuleiten? Antwort: NICHT von "Kirsche", sondern von "kürse" (Hof mit Pelzverarbeitung), vgl. den Familiennamen "Kürschner". Wie ist der Familienname "Jöhner" herzuleiten? Antwort: wahrscheinlich von einem Hofnamen oder Ortsnamen, der auf "Georg" zurückgeht.
- Die **korrekte Schreibung** eines deutschen Wortes nach der neuen Rechtschreibung gemäß DUDEN bzw. Österreichischem Wörterbuch. Beispiel: Klein-/Großschreibung; schreibt man in Briefen "euer" oder "Euer"? Antwort: "euer".

– **Grammatikalisch korrekter Sprachgebrauch.** Beispiel: Perfektbildung mit "haben" oder "sein" bei "stehen"; schreibt man "Er hat gestanden" oder "Er ist gestanden"? Antwort: hier bestehen regionale Unterschiede, mit ungefähr folgender Verteilung: nördlich der Mainlinie "Er hat gestanden", südlich davon "Er ist gestanden".

Falls die gewünschte Auskunft nicht sofort am Telefon gegeben werden kann, ruft das Institutspersonal nach Abklärung der Frage zurück oder schreibt eine E-mail, ein Fax oder einen Brief. Fallweise ziehen wir auch Fachkräfte außerhalb des Instituts zu Rate (und per E-mail auch außerhalb von Innsbruck), für deren Auskünfte wir an dieser Stelle pauschal herzlich danken möchten. Die Dienstleistungen beschränken sich auf mündliche bzw. kurze schriftliche Auskünfte. Korrekturen oder Überarbeitungen schriftlicher Texte, Übersetzungen, sowie ausführliche schriftliche Gutachten können vom Institut für Sprachwissenschaft nicht erstellt werden. Wohl aber werden solche Anfragen komplexerer Art an einschlägige Fachleute weitervermittelt, die sie gegen entsprechende Bezahlung übernehmen.

Sämtliche erteilten Auskünfte werden dokumentiert und können damit später als Datenbanken für Forschungen zu verschiedenen soziolinguistischen, sprachpolitischen und sprachhistorischen Fragestellungen dienen.

Sprachservice-Einrichtungen dieser Art sind in den letzten Jahren mit stark zunehmender Tendenz im gesamten deutschen Sprachraum eröffnet worden und zeigen damit den Bedarf der Bevölkerung an solchen Dienstleistungen (vgl. den Überblick in U. Lehr: Sprachberatungsstellen in Deutschland und der Schweiz. In: Muttersprache 3. (1998) 207-216). Zwei davon sind schon seit vielen Jahrzehnten tätig: die Sprachberatungsstellen des DUDEN-Verlags (gegründet 1918) und der Gesellschaft für deutsche Sprache (gegründet 1947). Sie sind auch via Internet zu erreichen (Adressen: <http://www.duden.de> und <http://www.geist.de>), ebenso wie die entsprechende Service-Einrichtung des Instituts für deutsche Sprache (<http://www.ids-mannheim.de>). Im niederländischen Sprachraum existiert z.B. an der Universität Amsterdam seit mehr als 10 Jahren ein umfassender Sprachservice ("De Taallijn"), dessen Dienstleistungen neben kostenloser Telefonauskunft auch Textkorrektur und Textverfassung zu festen Tarifen inkludieren.

Die Einrichtung von Sprachberatungsstellen bietet somit eine willkommene zusätzliche Chance, die gesellschaftliche Relevanz der (Angewandten) Sprachwissenschaft eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. Nützen wir die Gunst der Stunde!

Martina SCHADER

Fachhochschulstudiengänge am TECHNIKUM KÄRNTEN

Das TECHNIKUM KÄRNTEN

Mit der Errichtung von Fachhochschul-Studiengängen gibt es nun seit 1995 auch in Österreich eine echte akademische Alternative zum universitären Hochschulstudium. Die Ausbildung auf Hochschulniveau, der Praxisbezug, die kurze garantierte Studiendauer von 7 bzw. 8 Semestern, die straffe Organisation von Lehrveranstaltungen und Prüfungsterminen, sowie die EU-Konformität mit der dadurch erzielten Gleichstellung der österreichischen FH-Absolventen mit jenen aus Deutschland, den Niederlanden usw. eröffnet dem österreichischen Bildungsland ungeahnte Möglichkeiten in bezug auf Industrie, Wirtschaft und Internationalität.

Die Studiengänge am Technikum Kärnten, die in enger Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelt wurden und den hohen Anforderungen der Wirtschaft durch Praxisbezogenheit und fundierte Theorie entsprechen bieten hervorragende berufliche Zukunftsperspektiven für junge Menschen nicht nur aus Österreich. In allen Studiengängen wird zusätzlich zu den hochqualifizierenden theoretischen und praktischen Fachlehrveranstaltungen auch viel Interdisziplinäres geboten, was sich u.a. durch die Lehre im Bereich Kommunikation, Rhetorik, Teamarbeit und Mitarbeiterführung widerspiegelt. Sowohl der Techniker wie der Kommunale Manager sind neben Ihrem Spezialwissen auch im Bereich sozialer Umgang mit dem zukünftigen Mitarbeitern, Bürgern u.dgl. gefordert. Durch theoretisch fundierte Ausbildung im kommunikationswissenschaftlichen Bereich, der mit Praxis aller Art "gepaart" wird (vom TV-Interview über Präsentationstechniken, von Sozialpsychologie bis hin zu effektiver Pressearbeit) bekommen die Studenten am Technikum Kärnten eine facettenreiche Schulung auf kommunikativer und rhetorischer Basis.

Ein Garant für die Effektivität der Ausbildung liegt in der intensiven Betreuung der Studierenden durch die Hochschullehrer, ein Bonus, den kaum eine Universität mehr bieten kann. Trotzdem ist es dem Technikum Kärnten ein Anliegen, nicht als Konkurrenz zu universitären Einrichtungen aufzutreten, sondern als eine eigene, individuelle Bildungsinstitution auf Hochschulniveau, die an einer Forcierung der Zusammenarbeit mit der Universität interessiert ist und diese Kooperation im Bildungsbereich auf Hochschulniveau als eine wichtige Aufgaben ansieht.

Welche FH-Studiengänge werden am TECHNIKUM KÄRNTEN angeboten?

BAUINGENIEURWESEN-PROJEKTMANAGEMENT

Standort: Spittal/Drau, Kärnten

Abschluß: Dipl.-Ing. (FH)

Organisation: Vollzeitstudiengang

Dauer: 8 Semester einschließlich Berufspraktikum (7. Semester)

Zahl der Studenten pro Jahr: 40

Das Berufsfeld des "Bauingenieurs" ist ein umfassendes und universelles. Wirtschaftliche Bedingungen, rechtliche Gegebenheiten, Anforderungen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit müssen mit konstruktiven und wirtschaftlichen Überlegungen in Einklang gebracht werden. Der Bauingenieur ist demnach mit folgenden typischen Aufgaben betraut: Planung, Konstruktion und Berechnung, Koordination und Durchführung, Organisation und Finanzierung, Genehmigung und Beratung. Die Anforderungen an den Bauingenieur entstehen im konstruktiven Ingenieurbau, dem Verkehrswegebau, dem Wasserbau, der Bauprojektsteuerung, der Bauablaufplanung, der Bauleitung sowie in bauwirtschaftlichen Bereichen. Studienziel ist die Ausbildung zum betriebswirtschaftlich orientierten Bauingenieur, der praxis- und betriebsnah nicht nur Führungsaufgaben in der Bauwirtschaft, sondern auch in anderen Bereichen (z. B. Ingenieurbüros, öffentlicher Verwaltung) übernehmen kann.

Information: Technikum Kärnten, Villacherstraße 1, A - 9800 Spittal/Drau,

Tel.: ++43-(0)4762-5111-0, Fax: ++43-(0)4762-5111-179

E-mail: info@fh-kaernten.ac.at

ELEKTRONIK

Standort: Villach, Kärnten

Abschluß: Dipl.-Ing. (FH)

Organisation: Vollzeitstudiengang und berufsbegleitend organisiert

Dauer: 8 Semester einschließlich Berufspraktikum (7. Semester)

Zahl der Studenten pro Jahr: 60

Die Elektronik ist ein moderner Bereich der Elektrotechnik, der in weiten Bereichen der Wirtschaft Anwendung findet und für ihre positive Entwicklung eine unabdingbare Voraussetzung bildet.

Der Studierende des Studienganges Elektronik wird mit dem Ziel ausgebildet, das für seine Tätigkeit als Ingenieur dieses Faches erforderliche mathematisch-naturwissenschaftliche Grundwissen sowie ein berufspraktisch ausgerichtetes technisches Fach- und Spezialwissen unter Einschluß der dazugehörigen Methoden zu beherrschen und im Berufsfeld anzuwenden.

Je nach Spezialisierung erfolgt im Hauptstudium eine Fokussierung auf eine der folgenden Fachrichtungen:

- Mikroelektronische Systemintegration
- Moderne Regelsysteme und -konzepte
- Elektronische Geräte und Systeme

Die Einsatzmöglichkeiten und Berufschancen des Absolventen des Fachhochschul-Studienganges Elektronik liegen in allen facheinschlägigen technischen Bereichen und Anwendungsgebieten und umfassen insbesondere

- Entwicklung und Fertigung von Bauelementen der Mikroelektronik
- Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von elektronischen Geräten
- Prüfung, Wartung und Instandhaltung von elektronischen Geräten
- Anwendung elektronischer Baugruppen und Systeme
- Erfassung und Verarbeitung von Meßwerten
- Entwicklung, Durchführung und Überwachung von zuverlässigen und wirtschaftlichen Prüf- und Qualitätssicherungsverfahren
- Entwicklung und Fertigung von anwendungsspezifischen Bauteilen (ASICs) und Baugruppen.

*Information: Technikum Kärnten, Richard-Wagner-Str.19, A - 9500 Villach,
Tel.: ++43-(0)4762-5111-0, Fax: ++43-(0)4762-5111-179
E-mail: info@fh-kaernten.ac.at*

KOMMUNALES MANAGEMENT

Standort: Spittal/Drau, Kärnten

Abschluß: Mag. (FH)

Organisation: Vollzeitstudiengang

Dauer: 7 Semester einschließlich des Berufspraktikums

Zahl der Studenten pro Jahr: 40

Studenten dieses Studienganges werden ein breites Berufsfeld vorfinden. Sie eignen sich als Führungskräfte in Gemeinden, in Gemeindeverbänden, bei kommunalen Betrieben, sind jedoch auch befähigt, in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes wie z. B. in der Gemeindeaufsicht der Länder zu arbeiten. Einsetzbarkeit besteht auch in verwaltungsnahen und erwerbswirtschaftlichen Betrieben (z. B. Bauwirtschaft, Versorgungsunternehmen). "Kommunales Management" bedeutet somit effektive, nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit ausgerichtete, leitende Tätigkeit in Gemeinden und kommunalen Betrieben wie auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen.

Absolventen des Studienganges "Kommunales Management" erhalten daher eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau in den einschlägigen Gebieten der Rechtswissenschaft, der Ökonomie und anderer sozialwissenschaftlicher Fächer. Ihre Flexibilität, Kreativität und Belastbarkeit werden durch Ausbildung und Training auf den Gebieten der EDV, der Kommunikation und im Fremdsprachenbereich gefördert.

*Information: Technikum Kärnten, Villacher-Str.1, A - 9800 Spittal/Drau,
Tel.: ++43-(0)4762-5111-0, Fax: ++43-(0)4762-5111-179
E-mail: info@fh-kaernten.ac.at*

*TELEMATIK-NETZWERKTECHNIK**Standort:* Klagenfurt, Kärnten*Abschluß:* Dipl.-Ing. (FH)*Organisation:* Vollzeitstudiengang*Dauer:* 8 Semester einschließlich Berufspraktikum (7. Semester)*Zahl der Studenten pro Jahr: 50*

In den ersten drei Semestern erhalten die Studierenden eine Einführung in die Wissensmaterie der Telekommunikation und Elektronik und in die spezifischen wissenschaftlichen Grundlagen.

Das vierte und teilweise das fünfte Semester dient der intensiven Vertiefung in das Wissensgebiet der Netzwerktechnik. Das fünfte und sechste Semester dienen der Spezialisierung: Die Studierenden haben die Wahlmöglichkeit, sich in der Fächergruppe der Kommunikationsnetze oder in der Fächergruppe der Prozeßnetze zu vertiefen.

Die beiden letzten Semester bilden den Übergang vom Studium ins Berufsleben: im 7. Semester erwerben die Studierenden erste Praxiserfahrungen in der Wirtschaft. Das 8. Semester dient der Erarbeitung der Diplomarbeit. Die Diplomprüfung bildet den Abschluß des Studiums.

Studienbegleitend haben die Studierenden Fächer der Projektkompetenz (1. bis 8. Semester) und der Führungskompetenz (4. bis 8. Semester) zu absolvieren. Betriebs- und Mitarbeiterführung, Gesprächsführung sowie Englisch, sind in diesen Bereichen die Ausbildungsschwerpunkte.

Information: Technikum Kärnten, Primoschgasse 3, A – 9020 Klagenfurt,

Tel.: ++43-(0)463-33360, Fax: ++43-(0)463-33360-179

E-mail: info@fh-kaernten.ac.at

Der verbal Newscorner

Folgende **Blocklehrveranstaltungen**, die für Angewandte SprachwissenschaftlerInnen interessant sein könnten, werden im **SOMMERSEMESTER 1999 am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien** angeboten:

Prof. Grezgorz DOGIL (Stuttgart)

Funktionelle Abbildung der Sprache und des Sprechens im Gehirn

8. - 12. März 1999

Prof.Dr. Katarzyna DZIUBALSKA-KOLACZYK (Poznan)

Proseminar zur Natürlichen Phonologie

15. - 19. März 1999

Prof. Ferenc KIEFER (Budapest)

Seminar aus Semantik

22./23. März und 17./18. Mai 1999

Doz. Zvi PENNER (Konstanz)

Normaler vs. gestörter Erwerb von semantischen Merkmalen

22. - 25. März 1999

Doz. Maria VOEIKOVA (St.Petersburg)

Language Acquisition of Russian

13. - 30. April 1999

Prof. Geoff THOMPSON (Liverpool)

From grammar to text: Exploring texts through the grammatical choices

3. - 7. Mai 1999

Alle Lehrveranstaltungen finden entweder im Hörsaal, Seminarraum bzw. Leseraum der Bibliothek des Instituts für Sprachwissenschaft, A-1090 Wien, Berggasse 11, statt.

Wichtige Tagungen:

12. Weltkongreß für Angewandte Sprachwissenschaft in Tokyo (AILA 99), 1.-6. August 1999:
"The role of language in the 21st Century: Unity and Diversity"

INTERNATIONAL CONFERENCE ON THIRD LANGUAGE ACQUISITION AND TRILINGUALISM

Date: 16-18, September, 1999

Venue: University of Innsbruck, Austria

Contact: Dr. Ulrike Jessner,

English Department,

University of Innsbruck,

Innrain 52/III, A-6020 Innsbruck, Austria

fax: *43/512/507 2882,

email: ulrike.jessner@uibk.ac.at

<http://anglistik.uibk.ac.at/~uj/>

CALL FOR PAPERS

Internationale Konferenz zum Drittspracherwerb und Trilingualismus
Universität Innsbruck, 16.-18. September 1999

Während der letzten Jahre hat sich die Forschung zum Drittspracherwerb als eigenständiger Forschungsbereich etabliert, wobei sich Untersuchungen insbesondere auf die Unterschiede zwischen Zweit- und Drittspracherwerb konzentrieren. Diese Konferenz soll ein interdisziplinäres Forum bieten, in dem Studien zu linguistischen, psychologischen, sozialen und pädagogischen Aspekten des Drittspracherwerbs vorgestellt und diskutiert werden sollen. Der Erwerb von weiteren Sprachen wird bei dieser Konferenz ebenso von Interesse sein.

Abstracts: 15.Mai 1999

(Abstracts, die in einer anderen Sprache als Englisch verfasst sind, sollten zusammen mit einer Übersetzung ins Englische eingereicht werden)

Kontaktperson:

Dr. Ulrike Jessner, Institut für Anglistik, Innrain 52/III, 6020 Innsbruck,
fax: *43/512/507 2882 ,email: ulrike.jessner@uibk.ac.at

in Zusammenarbeit mit:

Dr. Jasone Cenoz, Universität des Baskenlandes
Dr. Britta Hufeisen, Universität Darmstadt

Weitere Informationen finden sich in der Konferenz-Website:

<http://anglistik.uibk.ac.at/~uj/>

30. GAL Tagung in Frankfurt/ Main

nähere Informationen erhalten Sie bei:

GAL-Geschäftsstelle
Martin-Luther Universität Halle/Saale
FB Germanistik
Luisenstraße 2
06099 Halle/Saale
Email: gal@germanistik.uni-halle.de

Österreichische Linguistiktagung

23.-26. 10. 1999 in Wien

Anmeldeschluß für Workshops: 1.4.1999

nähere Informationen erhalten Sie bei:

Sigrid Adam, Institut für Sprachwissenschaft
Universität Wien, Berggasse 11, 1090 Wien
E-mail: sigrid@ling.univie.ac.at

Voraussichtlich vom 27. bis 29. April 2000 findet an der Wirtschaftsuniversität Wien in Zusammenarbeit mit VERBAL das 4. Kolloquium von PROWITEC (Produktion Wissenschaftlicher Texte im Zeitalter des Computers) statt. Genauere Informationen folgen in den nächsten Ausgaben des Newsletters.

Stellenausschreibung am Institut für Sprachwissenschaft in Wien:

Am Institut für Sprachwissenschaft der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien ist für die Zeit vom Wintersemester 1999 bis zum Sommersemester 2002 (1.10.1999 bis 30.6.2002) die Stelle eines/r Gastprofessors/in für Angewandte Sprachwissenschaft als Ersatz für Prof. Wodak zu besetzen.

BewerberInnen sollten wenigstens zwei der folgenden vier Gebiete in Forschung und Lehre abdecken: (Kritische Diskursanalyse), sprachbezogene gender studies, Soziolinguistik und Organisationskommunikation. Die Ausrichtung ist stark interdisziplinär.

BewerberInnen müssen Deutsch können, 8 Stunden Lehre übernehmen und sich auch an der Verwaltung des Instituts beteiligen, Erfahrungen in Lehre und Betreuung von DissertantInnen und DiplomandInnen haben.

Bewerbungsvoraussetzungen sind eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene inländische oder gleichwertige ausländische Hochschulbildung, eine an einer österreichischen Universität erworbene oder gleichwertige ausländische Lehrbefugnis (venia docendi) oder eine der Lehrbefugnis als Universitätsdozen/in gleichzuwertende wissenschaftliche Befähigung für das Fach, das der zu besetzenden Stelle entspricht.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Publikationsliste, Überblick über die Lehrveranstaltungs- und Vortragstätigkeit) bis 7. April 1999 an das Dekanat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, Dr. Karl Lueger- Ring 1, A-1010 Wien, zu richten.

Die Universität Wien strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere beim wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt aufgenommen.

GAL 1999

Auskunft über thematische bzw. organisatorische Einzelheiten:

Prof. Dr. Horst Dieter Schlosser
 Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
 Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
 Senckenberganlage 27 (161)
 60054 Frankfurt am Main
 Tel.: 069/798-22275
 Fax: 069/798-28332
 e-mail: schlosser@lingua.uni-frankfurt.de
 (örtliche Organisation)

Prof. Dr. Gerd Antos
 Martin-Luther-Universität Halle
 Germanistisches Institut
 Luisenstr. 2
 06099 Halle/Saale
 Tel.: 0345/552-3611 (3600)
 Fax: 0345/552-7107
 e-mail: gal@germanistik.uni-halle.de
 (Geschäftsstelle)

Tagungsgebühren:

DM 60,- für GAL-Mitglieder
 DM 100,- für Nichtmitglieder
 DM 10,- für Studenten bei Vorlage des Studentenausweises

Tagungsbesucher, die nur an den Arbeitskreisen teilnehmen, zahlen einen ermäßigten Tagungsbeitrag von DM 20,-.

Bankverbindung:

Dresdner Bank Stuttgart (BLZ 600 800 00), Kongreßkonto 90 60 455/13

Wenn Sie einen Vortrag halten möchten, senden Sie bitte das beiliegende Anmeldeformular zusammen mit dem Abstract des geplanten Vortrags bis zum 16.04.1999 in schriftlicher und elektronischer Form (**Diskette**) an die Geschäftsstelle der GAL in Halle/Saale. Hinweise zur Manuskriptgestaltung für das Abstract entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular. Für jeden Vortrag stehen ca. 25-30 Minuten zur Verfügung. Mit einer anschließenden Diskussionszeit von ca. 15 Minuten beläuft sich eine Vortragseinheit dann insgesamt auf 45 Minuten.

Anmeldungen zu Vorträgen werden erst dann an die Sektionsleiter weitergegeben, wenn das Abstract auch in elektronischer Form (**Diskette**) in der Geschäftsstelle vorliegt. Der Themenbereichs- oder Sektionsleiter entscheidet eigenverantwortlich über die Annahme des Vortrags und die Gestaltung des Programms.

Nicht-Vortragende senden ihre Anmeldung bitte bis zum 25.09.1999 an die Geschäftsstelle.

Ein detailliertes Vortragsprogramm wird ab Ende Juli 1999 an GAL-Mitglieder und alle zur Tagung Angemeldeten versandt.

Alle weiteren Unterlagen wie Kongreßmappen, Abstracts, Teilnahmebestätigungen usw. erhalten Sie bei Ihrer Registrierung im Kongreßbüro ab 30.09.1999 ab 9.00 Uhr.

THEMENBEREICHE

I. Sprachen und auswärtige Kulturpolitik

Inwiefern ist die Förderung der eigenen Sprache im Ausland, die von vielen Ländern betrieben wird, zugleich Förderung der eigenen Kultur? Oder umgekehrt, die Förderung der eigenen Kultur zugleich Förderung der eigenen Sprache? Dieser Themenbereich soll Einblicke in Wege, Motive, Resultate und Legitimationen auswärtiger Sprach- und Kulturpolitik Deutschlands und möglichst auch anderer Länder bieten. Dabei soll besonders das Verhältnis von Sprache und Kultur thematisiert werden, auch im Hinblick auf unterschiedliche Kulturbegriffe. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den Vor- oder Nachteilen der Sprachförderungspolitik (Sprachverbreitungspolitik). Als Referenten und Diskutanten sind Politiker, Vertreter der Mittlerorganisationen der auswärtigen Kulturpolitik und Wissenschaftler eingeladen.

Prof. Dr. Ulrich Ammon
Universität-GH Duisburg
FB 3 Germanistik
D-47048 Duisburg
Tel.: 0203 / 379 - 2410
e-mail: ammon@uni-duisburg.de

II. Sprachkultur und Medien

Wie Sprache in Medien erscheint, ist ein Dauerthema des öffentlichen Sprachkritik- und Mediendiskurses. Dabei sind in der Regel die üblichen kulturkritischen bis kulturpessimistischen Tendenzen vorherrschend. Aufgabe einer wissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung mit der Thematik ist es, die semiotischen, soziolinguistischen, insbesondere text- und gesprächslinguistischen

Spezifika medialer Gebrauchsweisen von Sprache herauszuarbeiten. Dabei sollten Schlagworte des medienwissenschaftlichen und öffentlichen Diskurses aufgegriffen und sprachwissenschaftlich überprüft und im Hinblick auf Sprachkultur bewertet werden. Zu nennen wären hier Phänomene und Entwicklungen in den verschiedenen Medien wie: Hypertextstrukturen in Print- und Onlineversionen von Zeitungen/Zeitschriften; "Entwortung", Magazinierung und "Formatradio" im Hörfunk; "sekundäre Oralität" und "sekundäre Schriftlichkeit" in elektronischen Medien; Kommerzialisierung und Boulevardisierung im Rundfunk; Virtualität, Manipulierbarkeit, Entlinearisierung, "Multimedialität" in Computermedien und anderes mehr.

Ein zweiter Bereich der Thematik betrifft den Einfluß der Medien auf den außermedialen Sprachgebrauch, der nicht selten als verderblich angesehen wird, nüchtern betrachtet aber nicht-medienspezifische Prozesse der Amerikanisierung, Internationalisierung, Modernisierung gesellschaftlicher Verhältnisse betrifft.

Prof. Dr. Werner Holly
TU Chemnitz
Germanistische Sprachwissenschaft
09107 Chemnitz
Tel: 0371/531-4908
Fax: 0371/531-4052
e-mail: werner.holly@phil.tu-chemnitz.de

III. Sprachkultur und Beruf

In vielen beruflichen Handlungsfeldern existieren spezifische Formen einer Sprach- bzw. Gesprächskultur, die mit jeweils eigenen Ziel- und Normvorstellungen, Bewertungsmaßstäben, Konventionen und kommunikativen Handlungsformen verbunden sind. Sie sind nur teilweise kodifiziert, aber ihre Beachtung und Einhaltung wird von der professionellen „Gemeinschaft“ erwartet und kontrolliert. Zu nennen sind beispielsweise Leitvorstellungen von Unternehmenskultur in der Wirtschaft, kommunikative Umgangsformen miteinander in politischer Kultur, sprachkulturelle Ziele und Praktiken in Justiz und Verwaltung, in den Medien (s. dazu Themenbereich II), in der Schule (Gestaltung des Lehr-Lern-Diskurses), in den Wissenschaften oder im medizinischen Bereich (Ethik des ärztlichen Gesprächs).

Die in diesen verschiedenen Berufsbereichen von den dort Tätigen verfolgten sprachkulturellen Ziele, Normen und Praktiken sollen herausgearbeitet und in ihrer Funktionalität erklärt werden; dabei sind auch ihre Veränderungen im Rahmen gesellschaftlicher Prozesse von Bedeutung. Reflektiert werden soll ferner, welche Vorstellungen über berufliche Sprachkultur in Kommunikationstrainings eine Rolle spielen und wie sie auf die berufliche Kommunikationspraxis zurückwirken.

Prof. Dr. Gisela Brüner
 Universität Dortmund
 Institut f. dt. Sprache & Literatur
 Emil-Figge-Straße 50
 44227 Dortmund
 Tel.: 0231/755-2916 (4573)
 e-mail: bruenner@mail.fb15.uni-dortmund.de

Prof. Dr. Reinhard Fiehler
 Institut für deutsche Sprache
 Postfach 10 16 21
 68016 Mannheim
 Tel.: 0621/1581-215
 Fax.: 0621/1581-200
 e-mail: fiehler@ids-mannheim.de

IV. Die sprachliche Repräsentation von Frauen und Männern im internationalen Vergleich

Am Beispiel verschiedener, insbes. auch nicht-westlicher Sprachen sollen die vielfältigen Beziehungen zwischen Sprache, Genus/Geschlecht und Kultur thematisiert werden. Auf der Basis der jeweiligen linguistischen Eigenschaften (Verfügt die Sprache über formale Genuskategorien? Welches sind die morphologischen/semantischen/pragmatischen Bedingungen geschlechtsspezifischer/ generischer Referenz? Manifestieren sich Geschlechterdifferenzen auch in Prozessen von Idiomatisierung, Personifizierung und Metaphorisierung?) wird es darum gehen, gender-bezogene soziale/kulturelle Asymmetrien und Stereo-typen zu identifizieren und zu beschreiben. Darüberhinaus sollen Erscheinungsformen von sprachlicher Variation und sprachlichem Wandel diskutiert werden, insbes. hinsichtlich der Konstruktion alternativer, d.h. geschlechtergerechter Sprachpraktiken, die möglicherweise auf tiefgreifende Formen sozialen und kulturellen Wandels in den betreffenden Geschlechterverhältnissen schließen lassen. Trotz gravierender sprachlicher und kultureller Vielfalt ist aus komparativer Sicht mit allgemeineren, möglicherweise universellen Tendenzen bei der sprachlichen Repräsentation von Frauen und Männern zu rechnen.

Prof. Dr. Marlis Hellinger
 Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
 Institut für England- und Amerikastudien,
 Abt. Linguistik
 Postfach 11 19 32
 60054 Frankfurt/Main
 Tel.: 069/798-28886 (28888)
 Fax: 069/798-23978
 e-mail: Hellinger@em.uni-frankfurt.de

Dr. Hadumod Bussmann
 Anwänden 3
 82067 Ebenhausen/Isartal
 Tel.: 08178/4483
 Fax: 08178/3410
 e-mail: Hadumod.Bussmann@lrz.uni-
 muenchen.de

V. Sprache, Kultur, Kognition

Nachdem das strukturalistische Paradigma seine Monopolstellung verloren hat, driften die Entwicklungen in der theoretischen Linguistik, insbesondere auch in der Semantik, auseinander. Teilweise ohne ausreichend voneinander Kenntnis zu nehmen, haben

- kognitive Semantik
 - soziokulturell orientierte historische Semantik
 - spätstrukturalistisch-modelltheoretische Semantik
- je eigene interessante Entwicklungen genommen.

Ziel des Themenkreises ist es, Vertreter/-innen der genannten Richtungen unter Theorie-, Methoden- und Anwendungsaspekten miteinander ins Gespräch zu bringen. U.a. sollen folgende Fragen diskutiert werden:

- In welchen Hinsichten sind die genannten Richtungen kompatibel und/oder komplementär?
- In welcher Weise können die kognitive und die spätstrukturalistisch-modelltheoretische Semantik von einer historisch orientierten Diskurssemantik profitieren - und umgekehrt?
- Welche Entwicklungen in der theoretischen Semantik sind auf welchen Feldern angewandter Linguistik von Nutzen?

Prof. Dr. Josef Klein
 Universität Koblenz-Landau
 Institut für Germanistik
 Rheinau 1
 56075 Koblenz
 Tel.: 0261/919-9231 (9205)
 Fax: 0261/37524
 e-mail: jklein@uni-koblenz.de

VI. Mündlichkeitskulturen

Mündliche Kommunikation ist an der Konstruktion von Alltagskultur entscheidend beteiligt. Der Themenbereich beschäftigt sich mit primär mündlich bewerkstelligten Vergemeinschaftungsprozessen, mündlichen Kunst- und Sozialisationsformen. Uns interessieren Sprechpraktiken, kommunikative Formen und Stile, die zur Ausbildung von Gruppen- und Individualidentität, sozialen Milieus und Gesinnungsgemeinschaften beitragen. Kommunikatives Handeln ist in dem Sinne kulturell, als es sich auf geteilte Konventionen bezüglich der Zeichenverwendung und -interpretation verläßt. Sprache und Sprechen sollen im weiteren kulturellen Kontext betrachtet werden; es wird in den Beiträgen um die besondere Rolle gehen, die gesprochene Sprache beim Erhalt und Aufbau kultureller Praktiken und sozialer Strukturen spielt.

PD Dr. Helga Kotthoff
 Universität Konstanz
 FB Sprachwissenschaft
 78457 Konstanz
 Tel.: 07531/882-899
 Fax: 07531/882-741
 e-mail: helga.kotthoff@uni-konstanz.de

PD Dr. Susanne Günthner
 Universität Konstanz
 FB Sprachwissenschaft
 Postfach 5560
 78434 Konstanz
 Tel.: 07531/882-344
 susanne.guenthner@uni-konstanz.de

SEKTIONEN

1. Phonetik

In der Sektion Phonetik sind Beiträge aus allen Bereichen der lautsprachlichen Produktion und Rezeption willkommen. Zum Rahmenthema "Sprache und Kultur" sind beispielsweise phonetisch bezogene Fragen aus der Geschlechterforschung von besonderem Interesse: welche phonetischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind anatomisch zu begründen, und welche finden ihren Ursprung in unterschiedlichem soziophonetischem Verhalten?

PD Dr. Adrian Simpson
 Institut f. Phonetik und digitale
 Sprachverarbeitung
 Christian-Albrechts-Universität Kiel
 24098 Kiel
 Tel.: 0431/880-3323
 Fax: 0431/ 880-1578
 e-mail: as@ipds.uni-kiel.de

Prof. Dr. Walter F. Sendlmeier
 Institut f. Kommunikationswissenschaft
 der TU Berlin
 Sekretariat EN 51
 Einsteinufer 17
 10587 Berlin
 Tel.: 030/314-24503
 e-mail: sendl@kgw.tu-berlin.de

2. Lexik und Grammatik

Die Sektionen „Lexik und Grammatik“ und „Übersetzungswissenschaft“ bieten zur diesjährigen Tagung zusammen ein gemeinsames Programm an.

Dabei sollen vor allem Fragestellungen behandelt werden, die sich auf die Lexik und/oder das Übersetzen/Dolmetschen beziehen. Ebenso sind Beiträge erwünscht, die einen Bezug zum Rahmenthema der Tagung enthalten.

Für die übersetzungswissenschaftlich orientierten Untersuchungen können die Behandlung (text-)stilistisch-lexikalischer Probleme mit interkulturellen Fragestellungen verbunden werden, während im Bereich der lexikologischen und lexikographischen Forschungen sowohl Einzelwörter als auch ganze Wortfelder Gegenstand kontrastiver Betrachtungen sein sollten. Darüber hinaus können zu angewandten Aspekten folgender Problemkreise Beiträge eingereicht werden: Textproduktion und Textrezeption, (Fach-)Textvergleich, allgemeine Probleme der lexikalischen Semantik sowie der zwei- und mehrsprachigen Lexikographie.

Dr. Stefan Schierholz
 Universität Göttingen
 Seminar für Deutsche Philologie
 Humboldtallee 13
 37073 Göttingen
 Tel.: 0551/39-4467
 Fax: 0551/397-546
 sschier@gwdg.de

PD Dr. Friedrich Lenz
 Universität Passau
 Lehrstuhl f. Engl. Sprache & Kultur
 Innstr. 40
 94030 Passau
 Tel.: 0851/509-2803
 lenz@uni-passau.de

3. Textlinguistik und Stilistik

Zur Kulturspezifik von Textsorten

In der Diskussion um Textklassifikationen tritt die Textsorteneinteilung und -beschreibung zunehmend in den Vordergrund, wobei 'Textsorten' explizit oder implizit als prototypische Gebrauchsmuster verstanden werden. Dieses Wissen um „Routineformeln auf der Textebene“ (Adamzik 1995, 28) als Teil eines „durch eine bestimmte Kommunikationsgemeinschaft hervorgebrachten Sprachwissens“ (Feilke 1994, 16) haben wir als Element unserer im sozialen Handeln erworbenen Sozialkompetenz zu verstehen. Wenn man sich nun darin

einig ist, daß einzelsprachliche Spezifik auch immer kulturelle Spezifik ist, dann kann man nicht mehr, wie es die bisher vorherrschende Praxis ist, von ‚Textsorten an sich‘ ausgehen, sondern muß eine spezifische kulturelle Prägung von Textsorten annehmen. Die sieben (ohnehin frag-würdigen) Kriterien der Textualität (de Beaugrande, Dressler 1981) müßten dann um das der kulturellen Geprägtheit, der Kulturalität erweitert werden. Der Kulturbegriff, wie er hier verwendet wird, ist an den Alltagsbegriff, „das große Zwischenfeld des Verhaltens und der Attitüden“ (Bausinger 1980, 65f.), gebunden. Einen solchen Fonds des Verhaltens, der das Miteinander regelt, bilden auch Sprache und Sprachgebrauch mitsamt dem kulturellen Wissen und den kulturellen Traditionen, die sie transportieren. Problematisch wird es, wenn beim Übergang in eine andere Kulturgemeinschaft diese Selbstverständlichkeiten nicht mehr gelten, was zur Folge haben sollte, daß man Textsorten anderer Kulturen zumindest kennt und rezipieren kann. Vor allem die Textmuster sind es nämlich, die den geeigneten Ansatzpunkt bieten, um kulturell geprägte Kompetenz zu erfassen. Sie sind Schnittstellen zwischen verschiedenen für sprachlich-kommunikatives Handeln relevanten Wissensbeständen, zu denen neben Weltwissen, Normenwissen und Sprachwissen auch Kulturwissen gehört. Dieses umfaßt u.a. das Wissen über die Traditionen von Texten (Schlieben-Lange 1983, 29), über deren kulturelles Prestige (z.B. gelten traditionell literarische Texte mehr als Alltagstexte), über den Wert, der dem Medium zugesprochen wird (geschriebene Texte gelten im nachaufklärerischen Europa mehr als gesprochene); es umfaßt weiter die Kenntnis zugrundeliegender Kulturen (Oksaar 1989): Wissen über die Angebrachtheit verbalen Handelns und über nonverbale und extraverbale Begleithandlungen. Und es umfaßt auch die „gesellschaftliche Funktion“ (Jauß 1972), die einer Textsorte mit ihrem Muster eigen ist. Gemeint ist, daß Textsorten jeweils einen spezifischen Zugriff auf die Welt ermöglichen. Über Textmuster bzw. Gattungen werden „Erfahrungen der Lebenswelt ... in einigermaßen verbindlichen Formen thematisiert, vermittelt und tradiert“ (Bergmann, Luckmann 1993, 2; Günthner 1995). Eine sich daraus ergebende, bisher noch kaum behandelte Frage ist die danach, ob tatsächlich alle Textsorten kulturspezifisch sind (wie man es von Gebrauchstextsorten, z.B. Heiratsanzeige, Kochrezept, Leserbrief, sagen kann), oder ob es nicht auch kulturenübergreifende Textsorten gibt, die in ihrer anthropologisch bestimmten Art des sprachlichen Zugriffs auf die Welt Übereinstimmungen, zumindest Ähnlichkeiten (Märchen, Gebet u.ä.) aufweisen.

An diese Überlegungen anknüpfend, schlagen wir vor, Textsorten nach ihren Mustern und in ihrer kulturellen Geprägtheit bzw. kommunikative Gattungen möglichst unter vergleichendem, interkulturellen Aspekt, zu beschreiben, Methoden der Beschreibung vorzustellen und theoretische Ansätze zu diskutieren.

Dies alles im Hinblick darauf, daß die Kenntnis der Kulturspezifik von kommunikativen Gattungen bzw. von Textsorten für den Fremdsprachenunterricht, für die Praxis des Übersetzens und schließlich für das grundsätzliche Verstehen und Akzeptieren der eigenen Kultur wie fremder Kulturen unentbehrlich ist.

Literatur:

Adamzik, Kirsten; Antos, Gerd; Jakobs, Eva - Maria (1997): Domänen- und kulturspezifisches Schreiben. Frankfurt am Main

Adamzik, Kirsten (1995): Textsorten–Texttypologie. Eine kommentierte Bibliographie. Münster

Bausinger, Hermann (1980): Formen der Volkspoesie. Berlin

de Beaugrande, Robert-Alain; Dressler, Wolfgang (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen

Bergmann, Jörg; Luckmann, Thomas (1993): Formen der kommunikativen Konstruktion von Moral. Entwurf eines Forschungsvorhabens. In: Arbeitspapiere des Projekts „Formen der kommunikativen Konstruktion von Moral: Gattungsfamilien der moralischen Kommunikation in informellen, institutionellen und massenmedialen Kontexten“. Nr.1. Universität Konstanz

Feilke, Helmuth (1984): Common sense – Kompetenz. Überlegungen zu einer Theorie „sympatischen“ und „natürlichen“ Meinens und Verstehens. Frankfurt am Main

Günthner, Susanne (1995): Gattungen in der sozialen Praxis. Die Analyse „kommunikativer Gattungen“ als Textsorten mündlicher Kommunikation. In: Deutsche Sprache, Jg. 23, H.3, S.193-218.

Jauß, Hans Robert (1972): Theorie der Gattungen und Literatur des Mittelalters. In: Gumbrecht, Hans Ulrich, Hg.: Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters. Bd.1, S.107-138.

Oksaar, Els (1989): Problematik interkulturellen Verstehens. In: Oksaar, Els, Hg.: Wie verstehen wir Fremdes? Aspekte zur Erklärung von Verstehensprozessen. München 1989, S.7-19.

Schlieben-Lange, Brigitte (1983): Traditionen des Sprechens. Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung. Stuttgart. Berlin. Köln. Mainz

Prof. Dr. Ulla Fix
Universität Leipzig
Institut für Germanistik
Brühl 34-50
04109 Leipzig
Tel.: 0341/973-7365
e-mail: u.fix@t-online.de

Dr. Stephan Habscheid
TU Chemnitz
Phil. Fakultät/Germanist. Sprachwiss.
09107 Chemnitz
Tel.: 0371/531-4050
e-mail: stephan.habscheid@phil.tu-chemnitz

4. Sprecherziehung/Rhetorische Kommunikation

Das Thema „Sprache und Kultur“ beschäftigt Sprechwissenschaft, Rhetorik und Sprecherziehung seit vielen Jahrzehnten wie kaum ein anderes, man denkt an „Sprechkultur“, „Redekultur“, „Streitkultur“, „ästhetische Kommunikation“, „Richtigkeitsbreite“ usw.: An welcher kulturellen Norm orientiert sich die Standardaussprache? Bedeutet die Präskription von Reduzierungen eine Reduktion der Sprechkultur? Verfällt die Gesprächskultur, wenn wir einander ins Wort fallen? Einige Fragen sind beantwortet, viele sind hinzugekommen. Eines haben alle gemeinsam: In ihrer Beantwortung entzündeten sich die Geister der Fachleute, und auch jeder 'naive' Sprachnutzer hat Ansichten zu ihnen. Die breite kulturelle Basis des Themas sollten wir nutzen: Wir fordern Sie auf und laden Sie ein, Ihre Positionen und sprecherzieherischen Methoden, wissenschaftlichen Vorhaben und Ergebnisse im engen und weiteren Kreis der Kultur rund um das Sprechen kundzutun und zur Diskussion zu stellen.

Dr. Baldur Neuber
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut f. Germanistische Sprachwiss.
Ernst-Abbe-Platz 4
07740 Jena
Tel.: 03641/944-333
Fax: 03641/638-509
x7neba@rz.uni-jena.de

Prof. Dr. Carl Ludwig Naumann
Alleestr. 35
30167 Hannover
Tel.: 0511/807-8521 (dienstl.)
Fax: 0511/717-296
e-mail: naumann@erz.uni-hannover.de

5. Medienkommunikation

Medienkultur(en): Massenmedien und persönliche Kommunikation

Massenmediale Produkte wie Zeitungsartikel oder Fernsehsendungen sind in den letzten Jahrzehnten im Rahmen der Sprachwissenschaft recht gut erforscht worden. Weniger im Fokus stand bisher der Aspekt, daß die Produktion und Rezeption von Medientexten nicht in einem kommunikationsfreien Raum erfolgt, sondern fast immer von persönlicher Kommunikation begleitet wird. Die Produktion von Medientexten setzt u.a. Gespräche voraus, in denen sich die Beteiligten über Zielgruppen, Inhalte und Gestaltungsfragen austauschen. Auf der Seite der Rezipienten hingegen kommt es zu Anschlußkommunikationen, mit denen Medientexte auf je gruppenspezifische Weise "angeeignet", das heißt in den eigenen Alltag

integriert werden (z.B. in Familien, unter Jugendlichen, am Arbeitsplatz). Eine andere Variante von Anschlußkommunikation ergibt sich mit dem Austausch zwischen Produzent und Rezipient, etwa in Form von Leserbriefen oder Phone-ins. An solchen Vorbesprechungen, "Nachverbrennungen" und Feedback-Texten lassen sich unterschiedliche Formen des alltäglichen Umgangs mit Massenmedien aufzeigen, die als Mosaiksteine der heutigen Medienkultur(en) aufgefaßt werden können. Eine derartige "Kontextforschung" steht zumindest in der Linguistik bisher noch aus. Im Rahmen dieser Sektion sollen deshalb sprachwissenschaftliche Projekte vorgestellt und diskutiert werden, in denen in bezug auf verschiedene Medien (Presse, Hörfunk, Fernsehen, Computer) die kommunikativen Prozesse rund um die massenmediale Textproduktion erforscht werden.

Prof. Dr. Eva-Maria Jakobs
RWTH Aachen
Germanistisches Institut
Eilfschornsteinstr. 15
52062 Aachen
Tel.: 241/806-076
Fax.: 241/888-8269
e-mail: e.m.jakobs@germanistik.rwth-aachen.de

Dr. Michael Klemm
TU Chemnitz
Germanist. Sprachwissenschaft
09107 Chemnitz
Tel.: 0371/531-4051
Fax.: 0371/531-4052
e-mail: michael.klemm@phil.tu-chemnitz.de

6. Fachsprachliche Kommunikation

Kommunikationsförderung und Kommunikationstraining in Institutionen

Seit dem Beginn der achtziger Jahre zeichnet sich in der Fachsprachenforschung ein Untersuchungsschwerpunkt ab, der sich auf die Betrachtung der 'Kommunikation in Institutionen' bezieht (vgl. z.B. Kommunikation in der Verwaltung, vor Gericht, beim Arzt, in Therapiesitzungen, bei Verbraucherberatungsgremien u.a.).

Auf der Grundlage induktiv-empirischer fachsprachenlinguistischer Untersuchungen der institutionsgebundenen Kommunikation werden verschiedenartige Analyseansätze deutlich, die in ihrer methodologischen und methodischen Vielfalt Schwerpunkte der wissenschaftlichen Entwicklung der Fachsprachenforschung in den letzten Jahrzehnten markieren.

Dabei soll dieses Sektionsthema dazu beitragen unter dem Gesichtspunkt der vielschichtigen Wechselverhältnisse zwischen 'Fachkommunikation' und den

jeweiligen 'institutionellen Rahmenbedingungen' die fachsprachentheoretische und -praktische Weiterung des Gegenstandsbereiches der kommunikationsorientierten Fachsprachenforschung exakt nachzuzeichnen.

Ferner bezieht sich der Schwerpunkt dieses Themas darauf, eine umfassende Zusammenschau der strukturell-funktionalen bzw. kommunikativ-kognitiven Besonderheiten von fachlicher Kommunikation in institutionellen Handlungsbereichen zu ermöglichen bzw. berufsbezogene Strategien der Vermittlung entsprechender fachsprachenlinguistischer Erkenntnisse in speziellen Kursangeboten (z.B. Kommunikationstraining für Manager, Mediziner, u.a.) vorzustellen.

Prof. Dr. Hartwig Kalverkämper
Humboldt-Universität Berlin
Institut für Romanistik
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Tel.: 030/209-35104/05
Fax: 030/209-35106
e-mail: 027224237-0001@
t-online.de

Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann
Universität Leipzig
Fachsprachenzentrum
Klostergasse 3
04109 Leipzig
Tel.: 0341/97-30272 (30270)
Fax.: 0341/97-30299

7. Soziolinguistik

Da in diesem Jahr sowohl Frau Prof. Dr. M. Hellinger als auch Herr Prof. Dr. U. Ammon einen Themenbereich betreuen, wird darum gebeten, Vortragsanmeldungen zu soziolinguistischen Fragestellungen an die Sektionsleitungen der Nachbarsektionen zu schicken.

Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Vorgehensweise um eine einmalige Regelung handelt, die nur die diesjährige Jahrestagung der GAL betrifft.

Prof. Dr. Ulrich Ammon
Universität-GH Duisburg
FB 3: Germanistik
47048 Duisburg
Tel.: 0203/379-2410
e-mail: ammon@uni-duisburg.de

Prof. Dr. Marlis Hellinger
Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
Institut für England- u. Amerikastudien
Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt a. M.
Tel.: 069/798 28886 (28888)
Fax: 069/798 23978
e-mail: Hellinger@em.uni-frankfurt.de

8. **Kontaktlinguistik**

Wenn Sprachen das Gedächtnis einer Kultur sind, dann ist Sprachkontakt immer auch Kulturkontakt. Die Geschichte unserer Sprachen ist auch eine Geschichte der Verarbeitung von kulturellen Kontakten. So anregend und fördernd dieser Kontakt offenbar ist, so bedrohlich mag er gelegentlich dem im Kulturkontakt eher „importierenden“ Partner erscheinen. Gerade im Kontakttyp der sprachlichen Minderheiten bzw. in extremer Form der Sprachinseln werden im Sprachkontakt auch Identitätskonflikte ausgetragen. Dieser Punkt hat mit der Ratifizierung der Sprachencharta des Europarats auch in der Bundesrepublik an Aktualität gewonnen. Im Einklang mit dem Tagungsthema würden wir daher zur Meldung von Beiträgen einladen, die sich verstärkt mit der kulturellen Seite des sprachlichen Kontakts beschäftigen.

Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger
 Universität Kiel
 Germanistisches Seminar
 Olshausenstr. 40
 24098 Kiel
 Tel.: 0431/880-2316
 Fax: 0431/880-7302
 e-mail: eichinger@germsem.uni-kiel.de

Dr. Joachim Raith
 Radhoffstraße 21
 45326 Essen
 Tel.: 0201/183-3476
 e-mail: joachim.raith@uni-essen.de

9. **Interkulturelle Kommunikation/Kontrastive Linguistik**

Interkulturelle Kommunikation wird als Kommunikation gesehen, in der die Handelnden erprobte Praktiken und Interpretationen nicht teilen. Die Folgen reichen von Verunsicherung, Negativattribution und kommunikativen Fehlschlägen bis zu interessanten Kompensationen und Reparaturen der kommunikativen Probleme. In der Sektion thematisieren wir den Zusammenhang von Sprache und Kultur, Studien der anthropologischen und kontrastiven Linguistik, verschiedene Ansätze zur Erforschung interkultureller Kommunikation und konkrete Konfliktpotentiale, die sich z.B. um Höflichkeit, Interaktionsrituale, Übertragungsprobleme, Realisierung bestimmter Gattungen, Kontextualisierungsverfahren oder institutionelle Rahmenerwartungen und Muster drehen.

Im Rahmen der diesjährigen GAL-Tagung wollen wir schwerpunktmäßig

empirische Untersuchungen von Situationen internationaler Fachkommunikation diskutieren. Willkommen sind z.B. Beiträge aus den Bereichen der Wirtschafts- und Hochschulkommunikation, sowie zur Medizin- und Gerichtskommunikation im Umfeld weltweiter Migration.

Prof. Dr. Helga Kotthoff
 Universität Konstanz
 Sprachwissenschaft
 Postfach 55 60
 78343 Konstanz
 Tel.: 07531/882-899
 e-mail: helga.kotthoff@uni-konstanz.de

Dr. Birgit Apfelbaum
 Universität Hildesheim
 Institut für Angewandte Sprachwiss.
 Marienburger Platz 22
 31141 Hildesheim
 Tel.: 05121/883-317
 Fax: 05121/83644
 e-mail: birgit@cl.uni-hildesheim.de

10. Übersetzungswissenschaft

Die Sektionen „Lexik und Grammatik“ und „Übersetzungswissenschaft“ bieten zur diesjährigen Tagung zusammen ein gemeinsames Programm an. Dabei sollen vor allem Fragestellungen behandelt werden, die sich auf die Lexik und/oder das Übersetzen/Dolmetschen beziehen. Ebenso sind Beiträge erwünscht, die einen Bezug zum Rahmenthema der Tagung enthalten.

Für die übersetzungswissenschaftlich orientierten Untersuchungen können die Behandlung (text-)stilistisch-lexikalischer Probleme mit interkulturellen Fragestellungen verbunden werden, während im Bereich der lexikologischen und lexikographischen Forschungen sowohl Einzelwörter als auch ganze Wortfelder Gegenstand kontrastiver Betrachtungen sein sollten. Darüber hinaus können zu angewandten Aspekten folgender Problemkreise Beiträge eingereicht werden: Textproduktion und Textrezeption, (Fach-)Textvergleich, allgemeine Probleme der lexikalischen Semantik sowie der zwei- und mehrsprachigen Lexikographie.

PD Dr. Sabine Bastian
 Institut für Romanistik
 Universität Leipzig
 Brühl 34-50
 04109 Leipzig
 Tel.: 0341/973-7438
 Fax: 0341/973-7429
 e-mail: sbastian@rz.uni-leipzig.de

Prof. Dr. Hans P. Krings
 Seminar für Sprachlehrforschung
 Ruhr-Universität Bochum
 44780 Bochum
 Tel.: 0234/700-7502
 Fax: 05121/265743
 e-mail: krings@slf.ruhr-uni-bochum.de

11. Psycholinguistik

Zum Rahmenthema „Sprache und Kultur“ werden insbesondere Beiträge erbeten, sie sich mit kulturspezifischen Einflüssen und Determinanten des sprachlichen Umgangs mit Raum und Zeit und seiner kognitiven Korrelate befassen. In diesen Forschungsfeldern hat eine kulturspezifische Erweiterung der ansonsten oft anglo- oder eurozentristischen Phänomenbetrachtung (oder auch eine Ausdifferenzierung innerhalb dieser kulturellen Auswahl) in jüngerer Zeit sehr an Aktualität gewonnen; dies betrifft anthropologische, psychologische und linguistische Ansätze.

Daneben sind in der Sektion natürlich alle Beiträge willkommen, die verhaltensbezogene oder repräsentationale Aspekte der Sprachproduktion, des Sprachverstehens und der Sprachentwicklung betreffen.

PD Dr. phil. Joachim Grabowski
 Universität Mannheim
 Lehrstuhl Psychologie III
 68131 Mannheim
 Tel.: 0621/292-5538
 e-mail: fpjg@rumms.uni-mannheim.de

Claudia Villiger
 Universität des Saarlandes
 Computerlinguistik
 66041 Saarbrücken
 Tel.: 0681/302-4352
 e-mail: villiger@coli.uni-sb.de

12. Klinische Linguistik

In der Sektion Klinische Linguistik liegt der Schwerpunkt der Beiträge traditionell auf Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie neurogener Sprachstörungen, speziell der Aphasien. Empirische Untersuchungen zur Symptomatologie und zu funktionellen Ursachen der Störungen sowie ihre therapeutische Relevanz werden diskutiert. Wichtig sind hier natürlich auch Beiträge, die sich mit Möglichkeiten und Problemen der Evaluation neuer Therapieansätze befassen.

Neben den Aphasien soll in diesem Jahr der Bereich sprachlicher Auffälligkeiten im Rahmen neuropsychiatrischer Störungen thematisiert werden. Insbesondere sind sprachliche Fähigkeiten bei autistischen Menschen und Personen mit Down-Syndrom kontrastierend zu betrachten. Beiträge zu Möglichkeiten der Diagnostik sprachlich- kommunikativer Störungen und Therapieansätze (z.B. AAC) sollen helfen, dieses in Deutschland noch deutlich unterentwickelte Forschungsgebiet unter einer psycho- und neurolinguistischen Perspektive zu etablieren.

Dr. Martina Hielscher
 Universität Bielefeld

Dr. Berthold Simons
 Asklepios

Fakultät für Linguistik und Lit.-wiss.
 Postfach 10 01 31
 33501 Bielefeld
 Tel.: 0521/106-5273
 Fax: 0521/106-2996
 e-mail: hielscher@nov1.lili.uni-
 bielefeld.de

Neurologische Klinik Bad Salzhausen
 Am Hasensprung
 63662 Nidda-Bad Salzhausen
 Tel.: 06043/804-24440
 Fax: 06043/6020
 e-mail: linguistik@t-online.de

13. Sprachdidaktik

Die Wechselbeziehungen zwischen „Sprache“ und „Kultur“ sind natürlich für die Sprachdidaktik von größter Relevanz. Folgende Fragestellungen sollen diskutiert werden: Sind (fremd-) sprachliche und kulturelle Kompetenz überhaupt zu trennen? Widersprechen oder ergänzen sich die Lehrziele „fremdkulturelle“ und „interkulturelle Kompetenz“? Welche Kulturbegriffe sind für den Fremdsprachenunterricht relevant? Wie verhalten sich language awareness und culture awareness (und/oder intercultural awareness) zueinander? Welche impliziten und expliziten kulturkundlichen Inhalte sollen im FU vermittelt werden? Welche Kulturkunde(n) für welchen Englisch-, Französisch-, DaF-Unterricht? Wieviel „Kultur“ in Fachsprachenkursen? Welche Rolle spielen die verschiedenen Formen von Hoch-, Alltags-, Regional-, Subkultur(en) usw. im Sprachunterricht?

Dr. Felicitas Tesch
 TU Berlin
 Institut für Fachdidaktiken
 FB 2: Erziehungs- u. Unterrichtswissenschaften Sekr. FR 3-7
 Franklinstr. 28/29
 10587 Berlin
 Tel.: 030/314-73253
 Fax: 030/314-21117
 e-mail: tesch@gp.tu-berlin.de

Prof. Dr. Martin Stegu
 TU Chemnitz
 Philosophische Fakultät/
 Angewandte Sprachwissenschaft
 09107 Chemnitz
 Tel.: 0371/531-4551
 Fax: 0371/531-2950
 e-mail: martin.stegu@wu-wien.ac.at
 martin.stegu@phil.tu-chemnitz.de

14. Unterrichtstechnologie

Was die Nutzung der Neuen Technologien im Fremdsprachenlernen betrifft, so wird auch hier der Bereich der Telekommunikation immer mehr zu einem zentralen Thema der angewandt-linguistischen Diskussion. Dabei geht es nicht nur

um die Nutzung von WorldWideWeb und Internet, sondern Konzepte virtueller Lernangebote bis hin zu virtuellen Ressourcentren und Projekten für ein (teil)virtuelles Sprachenlernangebot werden diskutiert und in Pilotprojekten teilrealisiert.

Dieser Themenkomplex soll in diesem Jahr im Zentrum der Vorträge und Gespräche in der Sektion Unterrichtstechnologie stehen. Neben Berichten über relevante Projekte und Lernkonzepte sind aber auch Vorträge zu Lernsoftware und technologiegestützten Werkzeugen vorgesehen, die im Rahmen lokaler und globaler (virtueller) Lernsituationen eingesetzt werden können.

Prof. Dr. Bernd Rüschoff
 Universität GH Essen
 Anglistik (Didaktik)
 Universitätsstraße 12
 45117 Essen
 Tel.: 0201/183-4052 (3460)
 Fax: 0201//183-4225
 e-mail: bernd.rueschoff@uni-essen.de
 bernd.rueschoff@t-online.de

Dr. Dieter Arnsdorf
 Goethe-Institut München
 Zentralverwaltung
 BL 51
 PF 190419
 80604 München
 Tel.: 089/15921-442
 Fax: 089/15921-608
 e-mail: arnsdorf@goethe.de

15. Computerlinguistik

In diesem Jahr wollen wir zwei thematische Schwerpunkte setzen:

1. Computergestützter Korpusaufbau und computergestützte Korpusanalyse - praktikable Möglichkeiten und unerfüllte Wünsche
 Korpusaufbau und -analyse mit Hilfe des Computers sind Arbeitsfelder innerhalb der Computerlinguistik, die auch in anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen (vor allem in der Pragmatik) Interesse hervorrufen. Es sollen neue Entwicklungen und - wenn möglich - auch neue Anwendungen in diesem Bereich diskutiert werden.

2. Computerlinguistik vor der Jahrtausendwende - eine Standortbestimmung

Was hat die Computerlinguistik in den letzten Jahren geleistet? Was darf man für die Zukunft erwarten? Vorträge zur kritischen Standortbestimmung des Faches sind ebenso willkommen wie zukunftsweisende Visionen.

Hermann Cölfen M.A.
 Universität GH Essen
 FB 3: Germanistik/Linguistik
 Universitätstraße 12
 45117 Essen
 Tel. 0201/183-4216
 Fax: 0201/183-3464
 e-mail: hermann.coelfen@uni-essen.de

Prof. Dr. Ulrich Schmitz
 Universität GH Essen
 FB 3: Germanistik/Linguistik
 Universitätsstraße 12
 45117 Essen
 Tel.: 0201/183-3422
 e-mail: ulrich.schmitz@uni-essen.de

16. Gesprächsforschung

Gegenstand der Sektionsarbeit ist die empirische Analyse mündlicher Kommunikation, insbesondere von Gesprächen und Diskursen. Neben der Präsentation von Untersuchungsergebnissen zu Organisationsprinzipien und Besonderheiten von institutioneller, medialer und alltagsweltlicher Kommunikation zielt die Arbeit auch auf die theoretische und methodische Weiterentwicklung der Gesprächsforschung sowie auf die Erkundung und Erprobung von Möglichkeiten der Anwendung und Umsetzung ihrer Ergebnisse in der Praxis.

Schwerpunkt der diesjährigen Arbeit ist ein Vergleich der verschiedenen Richtungen der Gesprächsforschung (Konversationsanalyse, Diskursanalyse, Gesprächsanalyse, Dialoganalyse etc.) unter dem Gesichtspunkt der theoretischen, methodischen und forschungspraktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Ziel ist, das Gespräch zwischen diesen Richtungen (wieder) zu intensivieren und die Auseinandersetzung explizit und direkt zu führen.

Prof. Dr. Reinhard Fiehler
 Institut für deutsche Sprache
 Postfach 10 16 21
 D-68016 Mannheim
 Tel.: 0621 / 1581-215
 Fax.: 0621 / 1581-200
 fiehler@ids-mannheim.de

HDoz. Dr. Michael Becker-Mrotzek
 Universität Münster
 Institut für deutsche Sprache, Literatur &
 ihre Didaktik
 Philippistr. 17
 48149 Münster
 Tel.: 0215/83-39311 (39313)
 Fax: 0215/83-38369
 e-mail: Becker.Mrotzek@uni-
 muenster.de

ARBEITSKREISE

1. Forum "Kommunikation und Profession"

Der Arbeitskreis Profession und Kommunikation will ein Forum für Wissenschaftler und Praktiker sein, die sich mit dem Gegenstand Kommunikation aus verschiedenen Perspektiven beschäftigen. Die Förderung eines gegenseitigen Transfers von Wissenschaft und Kommunikationspraxis steht hierbei im Mittelpunkt. Außerdem beschäftigt sich der Arbeitskreis mit der Entwicklung eines Berufsbildes für Linguisten/Sprechwissenschaftler.

Der Themenschwerpunkt des diesjährigen Arbeitskreises ist der linguistische Anwendungsbereich "Technische Dokumentation".

Geplant sind bereits folgende Beiträge:

1. Wolf-Andreas Liebert (Universität Trier) berichtet über Kooperationen der Sprachwissenschaft und der Industrie bei der Erstellung von Gebrauchsanweisungen. Des Weiteren werden die Ausbildungsformen in der Linguistik an der Universität vorgestellt und zu den bestehenden Studiengängen zum Technischen Schreiben an den Fachhochschulen abgegrenzt. Es wird ausgeführt, welche Rolle das Technische Schreiben an der Universität spielen kann und inwieweit Linguistinnen und Linguisten im Technischen Schreiben ausgebildet werden sollten, um ihre Berufschancen zu erhöhen. Es werden sowohl einzelnen Lehrformen (Planspiele, Projektseminare) als auch studienbegleitende Projekte (Verbrauchertelefon, Industrielle Lehrprojekte, Praktika) vorgestellt.

2. Markus Nickl (Erlangen) ist Linguist und wird sich aus Unternehmerperspektive mit der Frage auseinandersetzen, ob und wie Linguisten in der Technischen Dokumentation, einem Hauptbereich der Informationsbranche, Arbeit finden können. Neben den linguistischen Kernkompetenzen wird er dabei auch auf notwendige außerfachliche Kenntnisse eingehen, die Voraussetzung für die erfolgreiche Ausübung dieses Berufs sind.

Angefragt für Kurzbeiträge sind außerdem:

- Regina Schwarz (München), technische Autorin, mit Erfahrung als "Technical Writer" in den USA

- Marie-Louise Flacke, technische Autorin aus Frankreich

- Annely Rothkegel, Professorin für Technisches Schreiben an der FH Hannover

- Hans Strohner (Bielefeld), Professor für Linguistik an der Universität Bielefeld, der Gebrauchsanweisungs-Projekte durchgeführt hat.

Unter berufspolitischer Perspektive wird sich der Arbeitskreis in einer Diskussion der Frage widmen, welche Qualifikationen Sprachwissenschaftler und Sprachwissenschaftlerinnen für eine Tätigkeit im Bereich des Technischen Schreibens besonders auszeichnet.

Dr. Wolf-Andreas Liebert
 Universität Trier
 FB II: Germanistische Linguistik
 Universitätsring 15
 54286 Trier
 Tel.: 0651/201-2331
 Fax: 0651/201-3909
 e-mail: liebert@uni-trier.de

Dr. Annette Lepschy
 Augustastraße 70
 48153 Münster
 Tel.: 0251/775-355

2. Arbeitskreis: Verständlichkeit von Rechts- und Verwaltungssprachen in Europa

Wie zahlreiche Politiker vor ihm hat der Bundespräsident zum letzten Jahreswechsel für verständliche Gesetze und Vorschriften plädiert. Neu ist, dass er diese Form der Bürgernähe zur „Jahrhundertaufgabe“ erklärt. Die sich in dem Aufruf spiegelnde Mischung von Einsicht und Ohnmacht lässt die Forderung nach der Verständlichkeit von Rechts- und Verwaltungstexten bisweilen wie einen Kampf gegen Windmühlen erscheinen.

Mit der Einführung des Euro erreicht der europäische Vereinigungsprozeß jetzt den Alltag der Bürger. Dieser Prozess wird in zunehmenden Maße alle anderen Vorgänge bestimmen. Dabei obliegt der Erlass einheitlicher Gesetze den Brüsseler Behörden. Die Umsetzung auf nationaler Ebene geschieht dagegen in Form von Verordnungen und Bestimmungen. Es ist zu befürchten, dass hier mit Hinweis auf die spezifischen Rechts- und Verwaltungstraditionen neue Barrieren zu den schon bestehenden nationalen Ausprägungen der Gesetzessprache hinzukommen. Ziel des Arbeitskreises ist die kontrastive Sichtung der Verwaltungssprachen in Europa anhand ausgewählter Beispiele - und zwar unter der Perspektive ihrer Bürgernähe. Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

1. Auf welchen Rechtstraditionen fußen die verschiedenen Verwaltungssprachen?
2. Inwieweit haben sich eigene administrative Fachsprachen entwickelt - zusammen mit bzw. ergänzend zu den Rechtssprachen?
3. Wie verständlich sind sie und für welche Gruppen?
4. Welche Rolle spielt angesichts unterschiedlicher Modernisierungsstandards und Rezeptionstraditionen in den verschiedenen Ländern die Sprache bei der Verrechtlichung der Gesellschaften?
5. Gibt es europäische Verwaltungssysteme, die beispielhaft für juristisch-administrative Verständlichkeit auf der einen und „Jargonisierung“ auf der anderen Seite stehen?
6. Welche Strategien können aus linguistischer Sicht entwickelt und empfohlen

werden, um Rechtssprache verständlich und effektiv zu machen?

7. Reichen bloße Übersetzungen aus?

8. Bietet der Vereinigungsprozess die Möglichkeit, nationale Verwaltungsjargons abzubauen?

Dr. Karin M. Frank-Cyrus
Gesellschaft für deutsche Sprache
Spiegelgasse 13
65193 Wiesbaden
Tel.: 0611/9 99 55-55
e-mail: cy.gfds@t-online.de

Prof. Dr. Gerd Antos
Universität Halle
Germanistisches Institut
Luisenstr. 2
06099 Halle/Saale
Tel.: 0345/552-3611 (3600)
e-mail: antos@germanistik.uni-halle.de

3. Arbeitskreis: Argumentation und Kommentieren

Unter diesem Rahmenthema sollen im Arbeitskreis sektionsübergreifend aktuelle Fragen der Beschreibung, Erklärung und Didaktisierung argumentativer Texte unter Einbeziehung des intra- und interlingualen Vergleichs diskutiert werden. Dabei könnten folgende Themen aufgegriffen werden: Metakommunikation in argumentativen Texten, Kommentarformen und -marker, Paraphrasierung und Reformulieren, generelle Formen und Funktionen indirekten Sprechens, Aspekte der Didaktisierung mit dem Schwerpunkt akademischen Schreibens, Aspekte der Übersetzung.

Beiträge zum Deutschen sowie zu weiteren Sprachen und zum Sprach- bzw. Textvergleich sind besonders erwünscht.

PD Dr. Sabine Bastian
Institut für Romanistik
Universität Leipzig
Brühl 34-50
04109 Leipzig
Tel.: 0341/9737438
Fax: 0341/9737429
e-mail: sbastian@rz.uni-leipzig.de

Dr. Françoise Hammer
Riefstahlstraße 6
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721/9850316
Fax: 0721/9850317
e-mail: drean@andor.wiwi.uni-
karlsruhe.de

4. Mittel-Ost-Europäisches Forum

Im MOE-Forum wurden in den letzten Jahren durch einen relativ festen

Teilnehmerkreis Stand und Inhalte Angewandter Linguistik in einzelnen mitteleuropäischen Ländern vorgestellt und denkbare gemeinsame Forschungsprojekte diskutiert. Außerdem wurde mit dem Aufbau eines Netzwerks innerhalb des Teilnehmerkreises zum Austausch von Informationen und der Förderung von Kontakten begonnen.

Im diesjährigen Arbeitskreis geht es um die Fortsetzung der begonnenen Fragestellungen und organisatorischen Strukturen. Darüber hinaus beginnen aber die Teilnehmer des Forums mit der Konstruktion eines gemeinsamen Forschungsprojekts: Untersuchungen von Texten und Textsorten im interkulturellen Vergleich für Forschung und Lehre. Einführende Vorträge werden dazu erwartet u.a. von: Doina Sandu/Rumänien, Janos Kohn/Ungarn, Christoph Schatte/Polen.

Außerdem ist es ein erklärtes Anliegen des Forums, Nachwuchswissenschaftlern Gelegenheit zu geben, ihre Forschungsergebnisse in diesem internationalen Gremium vorzustellen.

Prof. Dr. Margot Heinemann
HTWS Zittau/Görlitz
Theodor-Körner-Allee 16
02763 Zittau
Tel.: 03583/611-837
Fax: 03583/708-439
e-mail: m.heinemann@htw-zittau.de

Prof. Dr. Franciszek Grucza
Universität Warschau
z.Z. Wien
Tel.: 00431/7135929-306
Fax: 00431/7135929-550

5. Gebärdensprache

Der Arbeitskreis Gebärdensprache soll dazu beitragen, Linguistinnen und Linguisten auf die Existenz, den Status und die Struktur der Deutschen Gebärdensprache (DGS) sowie auf Forschungsprojekte, die sich mit der DGS, anderen Gebärdensprachen oder Kommunikationsformen Gehörloser befassen, aufmerksam zu machen. Er soll den Dialog zwischen SprachwissenschaftlerInnen fördern, welche die Gebärdensprache/n bereits erforschen, zu erforschen gedenken oder welche sich kundig zu machen wünschen.

Beiträge zu folgenden Themenbereichen können diskutiert werden:

- Gebärdensprache als Kommunikationssystem einer Minderheit
- Gebärdensprache als Forschungsgegenstand
- Gebärdensprache und Gehörlosenkultur

- Gebärdensprache versus Lautsprache
- Gebärdensprache und Sprachentwicklung
- Gebärdensprache in der Gehörlosenpädagogik
- Gebärdensprache als Zweit-/Fremdsprache
- Geschichte der DGS
- andere

Einführungsreferat:

Gebärdensprache - ein vernachlässigtes Forschungsgebiet?

Dr. cand. Caroline Rieger (Univ. of Alberta, Edmont., AB/Kanada)

Dr. Britta Hufeisen
 Technische Hochschule Darmstadt
 Leiterin des Sprachenzentrums
 Hochschulstr. 1
 64289 Darmstadt
 Tel.: 06151/16-2964
 Fax: 06151/16-41139
 Hufeisen@spz.tu-darmstadt.de

Dr. cand. Caroline Rieger
 University of Alberta
 MLCS - Germanics, Arts 200
 Edmonton, AB T6G 2E6
 Kanada
 Fax: 001/780-492-9106
 e-mail: criege@gpu.srv.ualberta.ca

6. Methoden der Erhebung und Analyse fremdsprachlicher Gesprächsdaten

Erhebungs- und Analyseverfahren, die an muttersprachlichen Daten erarbeitet wurden, lassen sich nicht einfach und naiv auf die Arbeit mit fremdsprachlichen Daten übertragen. Probleme ergeben sich beispielsweise bezüglich des Erklärungspotentials analytischer Konzepte aus der Konversationsanalyse, wie z.B. den adjacency pairs und dem turn-taking-Modell, der Verwendung von Sprechaktmodellen und Höflichkeitskonzepten, bei Vergleichen von kulturell determinierten Handlungsrahmen (Diskussion, Small Talk, Vortrag etc.) und auch bei der Darstellbarkeit spezifischer Merkmale mehrsprachiger Daten im Transkript.

Ziel des Arbeitskreises ist es, ein Forum für die handwerkliche Arbeit im Zusammenhang mit der Erhebung und Analyse fremdsprachlicher Daten zu eröffnen. Dabei sollen traditionelle und innovative Verfahren an den eingebrachten Aufnahmen bzw. den Transkripten erprobt werden um folgende Problembereiche zu diskutieren:

1. Inwieweit determinieren Fragestellung und Erhebungsverfahren einander?
 Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Erhebungsverfahren und wie

können sie weiterentwickelt werden?

2. Wie können gesprächsanalytische Verfahren, die für muttersprachliche Daten entwickelt worden sind, für ihre Anwendung auf fremdsprachliche Daten modifiziert werden?

Konkret sollen ca. vier Datensets in den Workshop eingebracht und diskutiert werden. Wir wünschen uns einerseits Audio- und Videoaufnahmen von Interaktionen zwischen Muttersprachlern und Nicht-Muttersprachlern aus einer Vielfalt von fremdsprachlichen Kontexten, die bereits mit unterschiedlichen Transkriptionsprogrammen verschriftlicht worden sind. Hinzukommen können auch Daten, die mit Hilfe von discourse completion tests erhoben wurden.

Dr. Christiane Meierkord
Pädagogische Hochschule Erfurt
Institut für Anglistik/Amerikanistik
99089 Erfurt
Tel.: 0361/737-1523
e-mail: meierkord@ifangl.
Ph-erfurt.de

Dr. Ingrid Piller
Universität Hamburg
Seminar für Englische Sprache und
Nordhäuser Str. 63/Von-Melle-Park 6
20146 Hamburg
Tel.: 040/4123-4855
ab 12.3. 040/428-38-4855
e-mail: piller@uni-hamburg.deKultur

Zimmerbestellung

Die Zimmerreservierung kann unter den Nummern:

Tel.: 069/21 23 08 08

Fax: 069/21 24 05 12

für alle Hotels zentral vorgenommen werden.

Darüber hinaus kann über das Sekretariat von Herrn Schlosser (Frau Busch, Tel.: 069/798-22275) eine begrenzte Anzahl von Hotelzimmern zu ermäßigten Konditionen vermittelt werden. Diese Zimmer müssen allerdings bis Ende März gebucht werden.

Informationen zu Hotels in Frankfurt sind unter folgender Internet-Adresse abrufbar:

www.tcf.frankfurt.de

Die Tagungs-Homepage befindet sich unter:

www.rz.uni-frankfurt.de/fb10/gal1999

Hinweise für Autoren

Die Manuskripte müssen in kopierfähiger Form (DIN-A4-Ausdruck) vorliegen; Illustrationen, Photos und Diagramme bitte im Original beilegen. Die Texte sollten zusätzlich auf einer Diskette übersendet und mit einem IBM-kompatiblen Textverarbeitungsprogramm erstellt worden sein (bevorzugt: WordPerfect, WinWord). Bitte geben Sie immer genau an, mit welcher Software Sie gearbeitet haben und erstellen Sie eine ASCII-Datei Ihres Textes. Es ist aber auch möglich, anstelle der Diskette den Text per e-mail als attachment an die Redaktion zu senden.

Redaktion:

Martina Schader

TECHNIKUM KÄRNTEN

Fachhochschul-Studiengänge

A-9800 Spittal an der Drau

Villacherstraße 1

Tel.: +43/+4762-5111-207 oder +43/+676-3329076Fax: +43/+4762-5111-179 oder +43/+463-210-371Email: SCHADER@FH-Spittal.ac.at**Helmut Gruber**

Institut für Sprachwissenschaft

Universität Wien

Berggasse 11

A-1090 Wien

Tel.: +43 /+1/ 310 38 86 / 38

Fax: +43 /+1/ 315 53 47

e-mail: Helmut.K.Gruber@univie.ac.at

